

Das „Echo“ ist ein politisches, literarisches und wissenschaftliches Wochenblatt. Preis: 2,50 A. monatlich. 10 A. vierteljährlich. 30 A. halbjährlich. 60 A. jährlich. Bestellungen an den Verleger: H. A. Schöner, 11, 1. Stock, Berlin, Unter den Eichen 11, 1. Stock.

Samtburger Echo

Verleger: H. A. Schöner, 11, 1. Stock, Berlin, Unter den Eichen 11, 1. Stock. Druck: H. A. Schöner, 11, 1. Stock, Berlin, Unter den Eichen 11, 1. Stock.

Nr. 332.

Mittwoch, den 20. Juli 1921 - Morgen-Ausgabe.

35. Jahrgang.

Rußlands Hungertatastrophe.

„Rußland kann uns helfen!“ Haben wir die deutschen Kommunisten zusehen gehört. „Deutschland hungert, Rußland hat Brot, landwirtschaftliche Produkte im Überfluß. Das Bündnis mit Sowjetrußland ist Deutschlands Rettung!“ Jetzt aber löst Maxim Gorki's verzweifelter Ruf über den Erdball: „Rußland verhungert! Sendet Brot und Medikamente! Helft uns!“

Was die deutschen Kommunisten sagten, ist richtig, in den Worten der Theorie. Was Maxim Gorki in die Welt hinaus schreit, ist die fürchterliche Wirklichkeit. Rußland, das vor dem Kriege ungeheure Mengen von Lebensmitteln im Austausch von Industrieprodukten an die Länder der übrigen Welt abgab, hat heute nicht mehr genug, um sein eigenes Volk zu ernähren. Rußland, das bei einer rationellen Wirtschaft schlecht gerechnet das Doppelte an Lebensmitteln erzeugen könnte, als es vor dem Kriege erzeugte, hat, ist tief unter seine frühere Produktion, vielleicht bis auf die Hälfte, herabgesunken.

Bis jetzt hat in Europa die Vorkriegsproduktion geblieben, das zwar die Bevölkerung der Städte hungert, weil die Sowjetregierung nicht imstande ist, ihre die nötigen Nahrungsmittel zuzuführen, daß aber der Bauer noch immer sein Auskommen findet. Rußland ist heute, das darf man keinen Augenblick übersehen, durch das Aufsteigen des Großgrundbesitzes wurden mehr als 15 Millionen privater Bauernwirtschaften zerstört, die, von der Sowjetverwaltung gleichmütig überlassen, auf eigener Scholle hocken und mäkeln. Den Wirtschaften, die in der Nähe der großen Städte liegen, oder die von militärischen Requisitionen besonders stark heimgesucht wurden, blieb in manchen Fällen allerdings kaum so viel übrig, daß den Erzeugern ein ausreichender Anteil gesichert war. Neuerdings aber hat Lenin ein dem deutschen Umlageverfahren ähnliches System geschaffen, wonach der Bauer nur einen bestimmten Anteil seiner Produkte abzugeben gezwungen ist, während das übrige zu seiner freien Verfügung verbleibt. Die Zwangseinzahlungen allein würden die fürchterliche Notlage nicht erklären.

Ihre hauptsächlichste Ursache liegt in einer schweren Missernte, von der das östliche Rußland infolge anhaltender Trockenheit betroffen worden ist. Das Verlangen des Bodens ist so vollständig, daß der Landbevölkerung nicht nur nichts übrig bleibt, was sie abgeben könnte, sondern daß sie sogar dasjenige fehlt, was sie brauchen würde, um sich selber bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Die Folge davon ist, daß Millionen, von einer noch schlimmeren Zukunft vor dem kommenden Ernteerfolg, ihre vom Bodenbrüter verlassenen und sich nach der Art einer neuen Wasserwanderung in ungeheuren Schwärmen einem ungewissen Schicksal entgegen werfen nach Ost und West.

Die Missernte in Ost- und Westrußland hätte aber bei zweckmäßiger Bewirtschaftung des Bodens kaum einen so verheerenden Umfang annehmen können. Auch bei günstigen klimatischen Verhältnissen erzeugt der russische Acker noch nicht die Hälfte von dem, was unter schlechteren äußeren Bedingungen der deutsche Acker hervorbringt. Durch bessere Wirtschaft hätte zwar die Missernte selbst nicht vermieden werden können, wohl aber wäre sie wahrscheinlich bis auf ein Maß zu mildern gewesen, das der Landbevölkerung das nackte Durchkommen gerade noch ermöglicht hätte.

Der zweite Grund, warum sich die östliche Missernte zu einer Volkskatastrophe von noch nie erlebtem Umfang auszuweiten konnte, liegt in dem Fehlen eines zweckmäßigen Verteilungssystems und eines funktionierenden Transportwesens. Es gibt für die östlichen russischen Bauerngemeinden keine Möglichkeit, aus Gebieten mit besseren Erträgen Zufuhren heranzuleiten und für sie irgendeine Gegenleistung zu bieten. Unter normalen Verhältnissen wären schlimmstenfalls durch Aufnahme von Hypotheken Geldmittel zur Heranschaffung von Lebensmitteln aufzubringen gewesen, die russische Wirtschaftsanarchie schneidet den Bauern auch diese Möglichkeit ab, ohne ihnen eine andere zu bieten.

Darum ist auch zu fürchten, daß selbst die größte Hilfsaktion ohne Erfolg bleiben wird. Die gewöhnlichen Getreidelieferanten, die nach Petersburg oder nach Odesja gebracht wurden, könnten ihren Zweck nicht erreichen, wenn die Transportmittel fehlen, wenn die Organisation fehlt, um die Gaben denen zuzuleiten, die die allergrößte Not leiden. Fürchterliche Dinge werden sich in Rußland ereignen. Denn wenn selbst die Bevölkerung der sonst extracreditären Gebieten vom Hunger gepeinigt ihre Scholle verläßt, ist nicht abzusehen, wie im nächsten Winter und Frühjahr das Ernährungsproblem auch der großen Städte gelöst werden soll.

Und dabei ist weder genügt, ob diese wirtschaftliche Katastrophe politische Folgen haben wird, noch ob man diese Folgen überhaupt mindern kann. Man sieht wohl Kräfte am Werke, die das unglückliche Land in noch tieferes Elend hinabstoßen möchten, aber keine, die imstande sind, es zu erlösen.

Nur das eine ist klar, daß jedes Volk, das dem russischen Beispiel nachzusehen wollte, lebenden Augen sich selber den Untergang bereiten würde.

Der Friede mit Amerika.

Berlin, den 19. Juli.

Auf dem Umwege aus Paris wird die deutsche Öffentlichkeit von deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen zwischen dem amerikanischen Friedensminister in Berlin Dreiser und dem Reichsaußenminister Dr. Rosen in Kenntnis gesetzt. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, beschäftigen sich die Verhandlungen nach denen der amerikanischen Geschäftsträger mit dem deutschen Reichsaußenminister die Gestaltung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages besprochen hat. Es sind von deutscher Seite Vorschläge gemacht worden, die augenblicklich aber auch noch Gegenstand von Beratungen sind. Es ist nicht zu erwarten, daß der deutsch-amerikanische Friedensvertrag vor dem Herbst fertiggestellt sein wird. Insofern sind alle Kombinationen über den Inhalt eines beratigen Vertrages hinsichtlich.

Nach der französischen Note.

Die Engländer für baldige Regelung der oberschlesischen Frage. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Was in die letzten Wochen ging gefahren keine offizielle englische Antwort auf die letzte Mitteilung des Quai d'Orsay ein. Nach offizieller britischer Auffassung sei ein Ausschub in der Festlegung der Grenzen Oberschlesiens und der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen am Rhein nicht angängig. Es könne angenommen werden, daß keine britischen Verstärkungen nach Oberschlesien geschickt werden können. Einand schiene zu hoffen, daß Italien in der Lage sein werde, ein neues Kontingent zu senden. Die Abwesenheit einer französischen Division könne jeden Augenblick erwartet werden. Daß ihre Ankunft in Oberschlesien ausreiche, um eine Reorganisation des Gebietes zu sichern, werde nicht überall geglaubt. — Der Korrespondent fährt fort, die englischen Vertreter hätten ebenso viele bewaffnete Polen, die die Grenze überschritten, entdeckt, wie ihre französischen Kollegen Deutsche unter gleichen Umständen entdeckt. Für die Widerbehalten in oberschlesischen Dörfern außerhalb der Garnisonbezirke sei kein Schutz vorhanden. Das Einzige, die beiden Parteien zu verhindern, einander an die Kehle zu springen und die Alliierten in ihren Konflikt hineinzuziehen, sei nach Ansicht der höchsten britischen Autoritäten eine unverzügliche Regelung der oberschlesischen Frage.

Der Londoner Korrespondent des „Reit Rariffen“ schreibt, nach habe die englische Regierung zur oberschlesischen Note nicht Stellung genommen. Nach der Enquete, die er stellte, schiene das Foreign Office der Ansicht zu sein, daß die augenblickliche Lage die Entsendung der Verstärkungen, die die französische Regierung vorschlägt, nicht rechtfertige. Ohne daß das Londoner Kabinett seinen Vorschlag zugunsten einer sofortigen Regelung der oberschlesischen Frage aufgeben wolle, schiene es keineswegs die Absicht zu haben, auch nur eine Brigade nach Oberschlesien zu entsenden. Der „Matin“ schreibt, daß die englische Antwort über Oberschlesien noch heute in Paris eintreffen werde, und daß man erst dann sagen könne, wann der Oberste Rat zusammengetreten. Ein französischer, der Schmetz benachbarter, Bezirk dürfte dafür in Frage kommen, da Lloyd George sich ja im August in der Schweiz aufhalten wolle und der Ort den italienischen Delegierten gelegen sei. Durch seinen Londoner Korrespondenten bestätigt der „Matin“ übrigens, daß die britischen Behörden nicht geneigt wären, ihre Truppenmacht in Oberschlesien zu vergrößern, da die Tatsachen, auf die Veränd in seiner Note aufbaue, nicht mit den offiziellen Berichten der englischen Vertreter übereinstimmen, die der englische Kommissar in Opatowitz erhielt. „Daily Express“ vertritt, von zuständiger Seite gehört zu haben, daß in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich infolge der Differenzen über die oberschlesische Frage eine zunehmende Spannung eintrete. Die britische Regierung verweigere räumend die Entsendung von Truppen, da sie überzeugt sei, daß hierfür keine Notwendigkeit bestehe.

Französische Fragen.

Berlin, den 19. Juli.

Die Fragen, die die französische Regierung an das englische Kabinett gerichtet hat, lauten ungefähr wie folgt: 1. Ist die englische Regierung bereit, sich den Vorstellungen des französischen Vorkämpfers Laurent durch den Vorkämpfer d'Hermon anzuschließen? 2. Würde sie die englischen Truppenbestände in Oberschlesien, wie die französische Regierung die französischen Garnisonen, verstärken?

In Paris erwartet man im Laufe des Dienstag abend eine Antwort auf die Frage. Wie die Londoner Korrespondenz der Pariser Blätter glaubt, dürfte sich der englische Vorkämpfer in Berlin dem Schritt Frankreichs anschließen. Jedoch soll die englische Regierung unter den augenblicklichen Umständen eine Verstärkung der Truppenbestände in Oberschlesien ablehnen.

Schwedens Reichstag aufgelöst.

Der Montag unter dem Vorsitz des Königs tagende schwedische Reichstag beschloß, den Reichstag aufzulösen und die Wahlmänner zur zweiten Kammer auf die Zeit vom 11. bis 18. September anzusetzen.

aus nicht in dem Maße, wie es immer dargestellt wird, gegen die Auswüchse des Alkoholismus, gegen die der Trunksucht Verfallenen, nein, er richtet sich vielmehr gegen alle, was auf dem Wege vom ersten Glase bis zur Trunksucht liegt und was die Gesamtheit und das Wohlsein unseres Volkes in seiner Gesamtheit viel mehr beeinträchtigt, als die ausgesprochenen Formen der Trunksucht. Die unmittelbare Folge der Bekämpfung des Alkoholismus würde eine Verfeinerung der Lebensformen des deutschen Volkes sein. Diese durch die nachträgliche Verfeinerung sehr behinderte Verfeinerung wird nie zu erreichen sein, solange dieser Alkoholismus als größtes Hindernis gegenübersteht. Bei dieser Verfeinerung der Lebensformen darf man allerdings nicht allein an den äußeren Schicksal denken, der schließlich auch dem ärgsten Gefühlsverfeinerer bevorzugen werden kann, sondern es muß an eine wirklich innere Verfeinerung der Gefühlsformen und des Geisteslebens gedacht werden, die dann schon von selbst in anderen Lebensformen sich geltend machen wird. Eine solche ist unter der Herrschaft des Alkoholismus, unserer heutigen Trunksucht und der von ihnen durchgeführten Gesellschaftsformen unentfaltet. Diese Herrschaft zu brechen, ist nur die Entschärfung imstande. Otto Lütgen.

Die vergewaltigte KAPD.

Die neueste „A. A. Z.“ veröffentlicht an der Spitze eines Sitzungsprotokolls der Dritten Internationale, aus dem hervorgeht, wie die KAPD in Moskau „vergewaltigt“ wurde, folgende Zusammenfassung:

Proletariat! Seit 1 1/2 Jahren kämpft die kommunistische Arbeiterpartei in der ersten Reihe der proletarischen Revolution. Seit 1 1/2 Jahren wurden ihre Parolen überall da, wo revolutionärer Kampf war, Führer und Helfer der entschlossensten Klassenkämpfer. Seit 1 1/2 Jahren mündet sich die KAPD mit äußerster Schärfe gegen den Opportunismus als Teil der proletarischen Revolution. Seit 1 1/2 Jahren führt sie einen harten Kampf gegen den Opportunismus in der Dritten Internationale. Sie forderte, daß die dritte Kongress grundsätzlich die Frage der KAPD, als Frage der Taktik in der westeuropäischen Revolution entschied. Was ist die Geschichte der Dritten Internationale. Sie forderte, daß die dritte Kongress grundsätzlich die KAPD, ausgegliedert werden sollte vor den Delegierten aller Länder. Sie stellte überdies diese Frage an den Anfang des Kongresses. Sie billigte eine halbe Stunde Redezeit zu. In einer halben Stunde sollte die Frage zweifelhafte revolutionärer Kämpfe entschieden werden. Entschieden werden von Hunderten von Delegierten, die wenig aber gar nicht um die Sache kühnen. Man wollte eben die Bewegung der Revolution. Unter der demagogischen Maske: die KAPD, man noch später zu allen Fragen sprechen, erbot und erhielt man von feigen oder unwissenden Delegierten die Vorwegnahme einer Entscheidung, die nur nach tiefergehender Begründung gefällt werden konnte. Die Delegierten der KAPD, haben die richtige Antwort gegeben. Sie haben es abgelehnt, durch Beteiligung an einer Force sich mitzuschuldig zu machen an einer Täuschung des internationalen Proletariats. Genossen! Die KAPD steht jetzt außerhalb der Dritten Internationale.

Albert Thomas in Berlin.

Berlin, den 19. Juli.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, nahm bei seiner Rückreise von der Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Stockholm einen kurzen Aufenthalt in Berlin, um auch hier mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. Die Besprechungen, die er mit verschiedenen Ministern führte, behandelten ausschließlich die Matrizierung der Vereinbarungen und Empfehlungen der Arbeiterkongressen in Washington und Genuea. Thomas brachte seine Enttäuschung zum Ausdruck, da bis heute in Deutschland die Matrizierung der Konventionsabschlüsse noch nicht vorgenommen sei. Ministerialdirektor Siebert vom Reichsarbeitsministerium unterrichtete Thomas über die Schwierigkeiten, die in dieser Hinsicht bestehen. Einverständnis wurde aber darüber erzielt, daß Deutschland wenigstens die Empfehlungen und Vereinbarungen der Konventionen über die unter den Parteien und Behörden in Deutschland selbst keine Meinungsverschiedenheiten bestehen, ratifizieren könnte. Thomas erklärte sich bereit, in jeder Hinsicht zur Klärung dieser Fragen beizutragen, um dadurch baldmöglichst eine Matrizierung der in Deutschland noch strittigen Punkte herbeizuführen.

Die Verhandlungslage zwischen England und Irland.

„Daily Chronicle“ meldet, daß die gestrigen Besprechungen Lloyd Georges mit De Valera und den Kabinetsmitgliedern von Ulster die Lösung des irischen Problems nicht förderten. Bis jetzt wurde keine Grundlage gefunden, die zu einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter Nord- und Süd-Irlands mit der englischen Regierung führen könnte. Lloyd George hatte die Lage insofern nicht für aussichtslos und hoffte, daß eine Einigung noch gefunden werde.

Die Minister Nord-Irlands lehnten am Abend noch Belfast zurück. Sir James Craig erklärte vor seiner Abreise, augenblicklich sei die Lage die, daß Lloyd George die Verhandlungen mit De Valera fortsetzen werde. Wenn De Valera das Selbstbestimmungsrecht für Irland verlange, sei zu bemerken, daß die irische Ulster hieron bereits Gebrauch machte, sein eigenes Parlament beschle. Es bliebe also nur noch übrig, daß England und Irland sich einigen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Stand der Lohnbewegung in der Wäschefabr.

Am Montag, 18. Juli, nahmen abermals die Wäscheberlinerinnen, Plätterinnen und Zuschneiderinnen Stellung zu der Lohnbewegung in der Wäschefabrik. Die Sitzung beriet, daß sich nur wenige Arbeiterinnen auf Grund der überdringlichen Forderungen zum Ausschluß hätten. Daraus soll und kann nicht geschlossen werden, daß die Arbeiterinnen nicht geneigt sind, den Schiedsspruch anzuerkennen, sondern das Gegenteil ist der Fall. Eine Reihe von Firmen ist sofort bereit, ihre Arbeitnehmer nach dem Schiedsspruch zu entlassen, aber die Herren Lehmann, Heßler und Kränkel, als Vorstand des Arbeitgeberverbandes, drohen mit hohen Konventionalstrafen, wenn sich ein Arbeiter erlaube, mit dem Zustand der Hungerlöhne in der Wäschefabrik aufzuräumen. Liebling hat bekannt, daß von seinen der Ortsverwaltung die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt worden und dieses erwidert worden ist, eine förmliche Entscheidung herbeizuführen. Er rät der Versammlung, die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums abzuwarten. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Wäscheberlinerinnen nicht gemüht sind, länger zu den alten Löhnen weiterzuarbeiten, denn wenn nicht in wenigen Tagen eine Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums getroffen wird, geschlossen die Arbeit einzustellen. Die vorgenommene Abstimmung ergab, daß der Entschluß des Reichsarbeitsministeriums abgewartet werden sollte.

Bücher und Schriften.

Ein Reizerscheinungen auf dem Bismarck sind bei uns ein-gegangen: „Rolle und Hindernisse aus Arbeit und Inangenehm, gesammelt von Colmar Schumann. Aufsicht des Volkstums und Jugendbücherei, neu bearbeitet von Wilhelm Stahl, Verlag von G. Borchers, Altona. 2. Auflage. 1920. 100 Seiten. Preis 1,50 A.“ Eine Alt-Wernerer Ausgabe. Verlag Franz Neuber, Bremen. „Die Arbeiterbewegung.“ Otto Lütgen, Berlin. „Die Arbeiterbewegung.“ Otto Lütgen, Berlin. „Die Arbeiterbewegung.“ Otto Lütgen, Berlin.

Neuer soziale Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs.

Schon recht oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob es möglich sein könnte, auf dem Wege der sogenannten Mäßigkeit und der Bekämpfung dessen, was man im Volke unter Mißbrauch versteht, die Alkoholgefahr zu bekämpfen. Wenn diese Frage zu bejahen sein würde, dann wäre die Alkoholgefahr längst erledigt, denn diese Vermählungen liegen Jahrzehnte zurück und sind durch Jahrzehnte ohne Erfolg geblieben, weil sie nicht an die Wurzel des Übels gelangten. Diese Wurzel liegt in der Natur der alkoholischen Getränke, in der Tatsache, daß das in ihnen Wirkende, der Alkohol, ein bezaußendes Gift ist. Während Menschen betrunken anstehen gewisse Mengen dieses Giftes ohne Nachteil. Die großen Mengen dieses Alkohols sind leider für viele Menschen infolge eines Verdrängens, als sie erst zu spät gewahr werden, daß sie ihn eigentlich nicht vertragen konnten. Wenn ein durch den Trunk geschädigter Mensch die Wirkung des Alkohols an sich unterbreiten spürt, dann ist er leider meistens schon so weit in seinem Bann, daß an ein Zurück oft nicht mehr zu denken ist.

Eine gewohnheitsmäßige, immer wiederkehrende Bekämpfung ist es geworden, daß alle Völker ein Bedürfnis nach Reiz- und Raufmitteln haben. Wenn diese Bekämpfung auch nur scheinbar der Wahrheit entspricht, so ist sie doch dazu angetan, Trunksüchtigen Entschuldigungsgründe für deren Zuzug in die Hand zu geben. Wenn auf tiefer Kulturstufe lebende Völker keinen anderen Weg haben, um aus dem Einzelnen des Tageslaufes herauszufinden, und keine andere Form, in der sie eine Ablenkung und eine Vergeltung suchen, als den Genuß von Reiz- und Raufmitteln, und wenn in früheren Jahrhunderten auch unsere Vorfahren dementsprechend lebten, so kann eine solche Bekämpfung auf Kulturstufe, die die Mäßigkeit haben, durch Naturgenuss, Wandern, Spiel, Sport und besonders auch in dem reichen literarischen und künstlerischen Schätze unserer Zeit Ablenkung zu

suchen, nicht mehr zureichen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß in anderen Ländern, zum Beispiel denandinavischen und in Amerika, ein seit Jahrhunderten wachsender Teil des Volkes unter freimüthigen Verzicht auf den Alkoholgenuss, nicht aus Not und Zwang, sondern aus besserer Erkenntnis heraus, sein Leben in höheren Formen gestaltet, und wenn wir ferner sehen, daß auch bei uns schon ein recht erheblicher Teil unserer Jugend in Bezug auf seine Lebensgewohnheiten völlig andere Wege einschlägt, so muß sich uns die Überzeugung aufdrängen, daß dieses heute offenbar von vielen empfindbare Bedürfnis nach Reiz- und Raufmitteln nicht in unserer Natur begründet, sondern durch jahrhundertlange Gewohnheit und aneignung worden ist. Es bedarf also nur einer entsprechenden Umformung unserer Anschauung und Lebensgewohnheiten, um dieses angedeutete Bedürfnis wieder zum Verschwinden zu bringen. Wer nun die Summe der mit diesen alkoholischen Lebensgewohnheiten verbundenen Gefahren für unser Volkleben voll erkennt, der kann nur den Wunsch haben, diese Umformung der Lebensgewohnheiten zu unterstützen. Wenn man von diesem Gesichtspunkte zum Beispiel die Erfolge der Entschärfungsbewegung prüft, so muß man anerkennen, daß diese nicht nur schon heute in Anbetracht der Schwierigkeiten recht große Teile unseres Volkes zur völligen Ausschaltung des Alkohols veranlaßt, sondern daß sie auch besonders dadurch, daß sie in nachdrücklicher Form die Erkenntnis der Gefahr betonte, die überhaupt zur Möglichkeit neigenden Elemente unseres Volkes zu willkürlicher Mäßigkeit erzogen hat.

Es besteht leider noch immer die allgemeine Ansicht, daß an der Trunksucht erkrankte Menschen unbedingt milderer Natur sein müßten, und daß man sie deshalb gewissermaßen ihrem Schicksal überlassen dürfe, weil die Natur auf diesem Wege die minderwertigen Elemente ausschaltet. Inzwischen sind von Fällen hat es sich gezeigt, daß dem Trunk erkrankte Menschen durchaus normal waren, wenn sie nur den Alkoholgenuss aufgaben. Ferner sieht man, daß durchaus normale Menschen durch

Neue Kredite für Deutschland.

Berlin, 19. Juli 1921.

Die Reichsregierung ist eifrig bemüht, zur Erfüllung des Londoner Ultimatums auch für die kommende Zeit die notwendige Vorkapital zu treffen. Aus dieser Tatsache schlossen bereits vor einiger Zeit verschiedene Blätter, daß Deutschland außer dem Kredit von 150 Millionen Goldmark, der durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn & Co. in Amsterdam gestellt wurde, auch noch andere Kreditabkommen mit ausländischen Geldgebern abschließen werde. Es beschäftigt sich heute, daß die Reichsregierung in diesbezügliche Verhandlungen eingetreten ist, jedoch sind die in der Öffentlichkeit bereits genannten Summen über die abzuschließenden Kredite unzutreffend. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bereits in den nächsten Tagen ein Kreditabkommen mit englischen und amerikanischen Bankiers abgeschlossen werden. Der amerikanische Kredit wird ein Baumwollkredit sein, dessen Umfang jedoch vorläufig noch nicht feststeht.

Zusammenfassung der Provinzialausschüsse.

Der amtliche Preussische Pressedienst gibt eine Uebersicht über die parteipolitische Zusammenlegung der Provinzialausschüsse. Hier- nach vertheilt:

SPD	USP	DDP	Dem.	Sozial.	Dr. W.	Dr. A.	Dr. S.	Dr. B.	Dr. C.	Dr. D.	Dr. E.	Dr. F.	Dr. G.	Dr. H.	Dr. I.	Dr. J.	Dr. K.	Dr. L.	Dr. M.	Dr. N.	Dr. O.	Dr. P.	Dr. Q.	Dr. R.	Dr. S.	Dr. T.	Dr. U.	Dr. V.	Dr. W.	Dr. X.	Dr. Y.	Dr. Z.	Dr. AA.	Dr. AB.	Dr. AC.	Dr. AD.	Dr. AE.	Dr. AF.	Dr. AG.	Dr. AH.	Dr. AI.	Dr. AJ.	Dr. AK.	Dr. AL.	Dr. AM.	Dr. AN.	Dr. AO.	Dr. AP.	Dr. AQ.	Dr. AR.	Dr. AS.	Dr. AT.	Dr. AU.	Dr. AV.	Dr. AW.	Dr. AX.	Dr. AY.	Dr. AZ.	Dr. BA.	Dr. BB.	Dr. BC.	Dr. BD.	Dr. BE.	Dr. BF.	Dr. BG.	Dr. BH.	Dr. BI.	Dr. BJ.	Dr. BK.	Dr. BL.	Dr. BM.	Dr. BN.	Dr. BO.	Dr. BP.	Dr. BQ.	Dr. BR.	Dr. BS.	Dr. BT.	Dr. BU.	Dr. BV.	Dr. BW.	Dr. BX.	Dr. BY.	Dr. BZ.	Dr. CA.	Dr. CB.	Dr. CC.	Dr. CD.	Dr. CE.	Dr. CF.	Dr. CG.	Dr. CH.	Dr. CI.	Dr. CJ.	Dr. CK.	Dr. CL.	Dr. CM.	Dr. CN.	Dr. CO.	Dr. CP.	Dr. CQ.	Dr. CR.	Dr. CS.	Dr. CT.	Dr. CU.	Dr. CV.	Dr. CW.	Dr. CX.	Dr. CY.	Dr. CZ.	Dr. DA.	Dr. DB.	Dr. DC.	Dr. DD.	Dr. DE.	Dr. DF.	Dr. DG.	Dr. DH.	Dr. DI.	Dr. DJ.	Dr. DK.	Dr. DL.	Dr. DM.	Dr. DN.	Dr. DO.	Dr. DP.	Dr. DQ.	Dr. DR.	Dr. DS.	Dr. DT.	Dr. DU.	Dr. DV.	Dr. DW.	Dr. DX.	Dr. DY.	Dr. DZ.	Dr. EA.	Dr. EB.	Dr. EC.	Dr. ED.	Dr. EE.	Dr. EF.	Dr. EG.	Dr. EH.	Dr. EI.	Dr. EJ.	Dr. EK.	Dr. EL.	Dr. EM.	Dr. EN.	Dr. EO.	Dr. EP.	Dr. EQ.	Dr. ER.	Dr. ES.	Dr. ET.	Dr. EU.	Dr. EV.	Dr. EW.	Dr. EX.	Dr. EY.	Dr. EZ.	Dr. FA.	Dr. FB.	Dr. FC.	Dr. FD.	Dr. FE.	Dr. FF.	Dr. FG.	Dr. FH.	Dr. FI.	Dr. FJ.	Dr. FK.	Dr. FL.	Dr. FM.	Dr. FN.	Dr. FO.	Dr. FP.	Dr. FQ.	Dr. FR.	Dr. FS.	Dr. FT.	Dr. FU.	Dr. FV.	Dr. FW.	Dr. FX.	Dr. FY.	Dr. FZ.	Dr. GA.	Dr. GB.	Dr. GC.	Dr. GD.	Dr. GE.	Dr. GF.	Dr. GG.	Dr. GH.	Dr. GI.	Dr. GJ.	Dr. GK.	Dr. GL.	Dr. GM.	Dr. GN.	Dr. GO.	Dr. GP.	Dr. GQ.	Dr. GR.	Dr. GS.	Dr. GT.	Dr. GU.	Dr. GV.	Dr. GW.	Dr. GX.	Dr. GY.	Dr. GZ.	Dr. HA.	Dr. HB.	Dr. HC.	Dr. HD.	Dr. HE.	Dr. HF.	Dr. HG.	Dr. HH.	Dr. HI.	Dr. HJ.	Dr. HK.	Dr. HL.	Dr. HM.	Dr. HN.	Dr. HO.	Dr. HP.	Dr. HQ.	Dr. HR.	Dr. HS.	Dr. HT.	Dr. HU.	Dr. HV.	Dr. HW.	Dr. HX.	Dr. HY.	Dr. HZ.	Dr. IA.	Dr. IB.	Dr. IC.	Dr. ID.	Dr. IE.	Dr. IF.	Dr. IG.	Dr. IH.	Dr. II.	Dr. IJ.	Dr. IK.	Dr. IL.	Dr. IM.	Dr. IN.	Dr. IO.	Dr. IP.	Dr. IQ.	Dr. IR.	Dr. IS.	Dr. IT.	Dr. IU.	Dr. IV.	Dr. IW.	Dr. IX.	Dr. IY.	Dr. IZ.	Dr. JA.	Dr. JB.	Dr. JC.	Dr. JD.	Dr. JE.	Dr. JF.	Dr. JG.	Dr. JH.	Dr. JI.	Dr. JJ.	Dr. JK.	Dr. JL.	Dr. JM.	Dr. JN.	Dr. JO.	Dr. JP.	Dr. JQ.	Dr. JR.	Dr. JS.	Dr. JT.	Dr. JU.	Dr. JV.	Dr. JW.	Dr. JX.	Dr. JY.	Dr. JZ.	Dr. KA.	Dr. KB.	Dr. KC.	Dr. KD.	Dr. KE.	Dr. KF.	Dr. KG.	Dr. KH.	Dr. KI.	Dr. KJ.	Dr. KL.	Dr. KM.	Dr. KN.	Dr. KO.	Dr. KP.	Dr. KQ.	Dr. KR.	Dr. KS.	Dr. KT.	Dr. KU.	Dr. KV.	Dr. KW.	Dr. KX.	Dr. KY.	Dr. KZ.	Dr. LA.	Dr. LB.	Dr. LC.	Dr. LD.	Dr. LE.	Dr. LF.	Dr. LG.	Dr. LH.	Dr. LI.	Dr. LJ.	Dr. LK.	Dr. LL.	Dr. LM.	Dr. LN.	Dr. LO.	Dr. LP.	Dr. LQ.	Dr. LR.	Dr. LS.	Dr. LT.	Dr. LU.	Dr. LV.	Dr. LW.	Dr. LX.	Dr. LY.	Dr. LZ.	Dr. MA.	Dr. MB.	Dr. MC.	Dr. MD.	Dr. ME.	Dr. MF.	Dr. MG.	Dr. MH.	Dr. MI.	Dr. MJ.	Dr. MK.	Dr. ML.	Dr. MM.	Dr. MN.	Dr. MO.	Dr. MP.	Dr. MQ.	Dr. MR.	Dr. MS.	Dr. MT.	Dr. MU.	Dr. MV.	Dr. MW.	Dr. MX.	Dr. MY.	Dr. MZ.	Dr. NA.	Dr. NB.	Dr. NC.	Dr. ND.	Dr. NE.	Dr. NF.	Dr. NG.	Dr. NH.	Dr. NI.	Dr. NJ.	Dr. NK.	Dr. NL.	Dr. NM.	Dr. NN.	Dr. NO.	Dr. NP.	Dr. NQ.	Dr. NR.	Dr. NS.	Dr. NT.	Dr. NU.	Dr. NV.	Dr. NW.	Dr. NX.	Dr. NY.	Dr. NZ.	Dr. OA.	Dr. OB.	Dr. OC.	Dr. OD.	Dr. OE.	Dr. OF.	Dr. OG.	Dr. OH.	Dr. OI.	Dr. OJ.	Dr. OK.	Dr. OL.	Dr. OM.	Dr. ON.	Dr. OO.	Dr. OP.	Dr. OQ.	Dr. OR.	Dr. OS.	Dr. OT.	Dr. OU.	Dr. OV.	Dr. OW.	Dr. OX.	Dr. OY.	Dr. OZ.	Dr. PA.	Dr. PB.	Dr. PC.	Dr. PD.	Dr. PE.	Dr. PF.	Dr. PG.	Dr. PH.	Dr. PI.	Dr. PJ.	Dr. PK.	Dr. PL.	Dr. PM.	Dr. PN.	Dr. PO.	Dr. PP.	Dr. PQ.	Dr. PR.	Dr. PS.	Dr. PT.	Dr. PU.	Dr. PV.	Dr. PW.	Dr. PX.	Dr. PY.	Dr. PZ.	Dr. QA.	Dr. QB.	Dr. QC.	Dr. QD.	Dr. QE.	Dr. QF.	Dr. QG.	Dr. QH.	Dr. QI.	Dr. QJ.	Dr. QK.	Dr. QL.	Dr. QM.	Dr. QN.	Dr. QO.	Dr. QP.	Dr. QQ.	Dr. QR.	Dr. QS.	Dr. QT.	Dr. QU.	Dr. QV.	Dr. QW.	Dr. QX.	Dr. QY.	Dr. QZ.	Dr. RA.	Dr. RB.	Dr. RC.	Dr. RD.	Dr. RE.	Dr. RF.	Dr. RG.	Dr. RH.	Dr. RI.	Dr. RJ.	Dr. RK.	Dr. RL.	Dr. RM.	Dr. RN.	Dr. RO.	Dr. RP.	Dr. RQ.	Dr. RR.	Dr. RS.	Dr. RT.	Dr. RU.	Dr. RV.	Dr. RW.	Dr. RX.	Dr. RY.	Dr. RZ.	Dr. SA.	Dr. SB.	Dr. SC.	Dr. SD.	Dr. SE.	Dr. SF.	Dr. SG.	Dr. SH.	Dr. SI.	Dr. SJ.	Dr. SK.	Dr. SL.	Dr. SM.	Dr. SN.	Dr. SO.	Dr. SP.	Dr. SQ.	Dr. SR.	Dr. SS.	Dr. ST.	Dr. SU.	Dr. SV.	Dr. SW.	Dr. SX.	Dr. SY.	Dr. SZ.	Dr. TA.	Dr. TB.	Dr. TC.	Dr. TD.	Dr. TE.	Dr. TF.	Dr. TG.	Dr. TH.	Dr. TI.	Dr. TJ.	Dr. TK.	Dr. TL.	Dr. TM.	Dr. TN.	Dr. TO.	Dr. TP.	Dr. TQ.	Dr. TR.	Dr. TS.	Dr. TT.	Dr. TU.	Dr. TV.	Dr. TW.	Dr. TX.	Dr. TY.	Dr. TZ.	Dr. UA.	Dr. UB.	Dr. UC.	Dr. UD.	Dr. UE.	Dr. UF.	Dr. UG.	Dr. UH.	Dr. UI.	Dr. UJ.	Dr. UK.	Dr. UL.	Dr. UM.	Dr. UN.	Dr. UO.	Dr. UP.	Dr. UQ.	Dr. UR.	Dr. US.	Dr. UT.	Dr. UU.	Dr. UV.	Dr. UW.	Dr. UX.	Dr. UY.	Dr. UZ.	Dr. VA.	Dr. VB.	Dr. VC.	Dr. VD.	Dr. VE.	Dr. VF.	Dr. VG.	Dr. VH.	Dr. VI.	Dr. VJ.	Dr. VK.	Dr. VL.	Dr. VM.	Dr. VN.	Dr. VO.	Dr. VP.	Dr. VQ.	Dr. VR.	Dr. VS.	Dr. VT.	Dr. VU.	Dr. VV.	Dr. VW.	Dr. VX.	Dr. VY.	Dr. VZ.	Dr. WA.	Dr. WB.	Dr. WC.	Dr. WD.	Dr. WE.	Dr. WF.	Dr. WG.	Dr. WH.	Dr. WI.	Dr. WJ.	Dr. WK.	Dr. WL.	Dr. WM.	Dr. WN.	Dr. WO.	Dr. WP.	Dr. WQ.	Dr. WR.	Dr. WS.	Dr. WT.	Dr. WU.	Dr. WV.	Dr. WW.	Dr. WX.	Dr. WY.	Dr. WZ.	Dr. XA.	Dr. XB.	Dr. XC.	Dr. XD.	Dr. XE.	Dr. XF.	Dr. XG.	Dr. XH.	Dr. XI.	Dr. XJ.	Dr. XK.	Dr. XL.	Dr. XM
-----	-----	-----	------	---------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	--------